

05. März 2003

Vorschlag
zur Nutzung des Hauses „Vorwärts“ für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke,
als „Haus der Wissenschaft“



Wissen ist Rohstoff des 21. Jahrhunderts

In Deutschland ist Wissen der Rohstoff des 21. Jahrhunderts. Wegen fehlender materieller Rohstoffe kann unser Wohlstand nur aufrechterhalten werden, wenn das gesamte in der Bevölkerung vorhandene Potenzial an Intelligenz genutzt wird. Dass dies nicht der Fall ist zeigen Mängel in unserem Schulsystem (siehe PISA-Studie), eine geringe Attraktivität des Studienortes Deutschland, Fachkräftemangel (siehe die Greencard-Diskussion) und die im Vergleich zu Großbritannien und Frankreich geringe Reputation der deutschen Forschung auf internationaler Ebene.

In der Bevölkerung besteht zwar ein großes Interesse an wissenschaftlichen Fragen, das Bewusstsein über die Bedeutung der Wissenschaft für Gesellschaft und Wirtschaft ist jedoch nicht ausreichend in der Bevölkerung verankert. Dass der Bürger keinen Zugang zu neuen Forschungsergebnissen bekommt, liegt zum Teil an den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, da sie ihre Ergebnisse kompliziert und nicht sehr verständlich weitergeben. Die Wissenschaft sollte stärker auf die Bürger zugehen und lernen, ihre Ergebnisse in allgemein verständlicher Form zu vermitteln. Auch wenn in den letzten Jahren Fortschritte in der öffentlichen Wissenschaftspräsentation in Deutschland erzielt wurden (siehe z. B. Jahre der Wissenschaften mit den Veranstaltungen zum Jahr der Geowissenschaften 2002 in Bremen, oder Wissenschaft im Dialog, wesentlich unterstützt durch den Stifterverband für die deutsche Wissenschaft), so besteht im Vergleich zu den U.S.A. und England in Deutschland noch ein großer Nachholbedarf.

In Deutschland könnte Bremen eine Vorreiterrolle bei der Vermittlung von komplexen wissenschaftlichen Ergebnissen spielen und dabei die wissenschaftlichen Ergebnisse noch besser für eine wirtschaftliche Verwertung nutzen. Im Land Bremen sind kompetente Universitäten und Hochschulen sowie hoch angesehene außeruniversitäre Forschungseinrichtungen vorhanden.

Es liegen bereits umfassende Erfahrungen bei der allgemein verständlichen Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse vor, und es besteht eine große Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Industrie. Eine bessere Information der Bevölkerung würde die Akzeptanz der Forschungs- und Lehrleistungen im Land Bremen erhöhen und Menschen allen Alters vermitteln, welche Bedeutung wissenschaftliche Einrichtungen im täglichen Leben und für die zukünftige

wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Bremen spielen. Zudem könnten dadurch neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen Wissenschaft und Industrie entstehen.

Um der Bevölkerung das vielfältige wissenschaftliche und kulturelle Angebot in Bremen näher zu bringen, sollte eine zentrale Stelle in dem im Stadtzentrum gelegenen Haus „Vorwärts“ eingerichtet werden, die alle wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen der Region beteiligt und das gesamte Angebot offeriert. Durch eine umfassende Information über das Studienangebot im Land Bremen würden zusätzlich Studierende aus dem Umland nach Bremen ziehen, älteren Bürgern würden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten und der Informationsfluss zwischen Wissenschaft und Wirtschaft würde verbessert werden. Dieser Vorschlag nutzt frühere Überlegungen der Friedrich-Ebert-Stiftung und Pläne zur Nutzung des Hauses „Vorwärts“ als „Bremer United States Center“.

Um den Wissenschaftsstandort Bremen zu stärken und die Internationalisierung des Studienangebotes und der Forschungstätigkeiten zu fördern, ist eine bessere Vernetzung mit nationalen und internationalen Partnern notwendig, z. B. ausländischen Universitäten und Hochschulen, Museen oder kulturellen Einrichtungen. Ein großes kulturelles, wissenschaftliches und wirtschaftliches Potenzial wird vor allem in der Kooperation mit Einrichtungen in den neuen Mitgliedsländern der EU in Ost- und Mitteleuropa, wie Polen, Tschechien usw., gesehen. Das „Haus der Wissenschaft“ könnte Keimzelle für unterschiedliche Aktivitäten zur Förderung der internationalen Kooperation werden.

Das „Haus der Wissenschaft“ würde vielfältige Vorteile für das Land Bremen bringen:

- für die Bevölkerung umfassende und geschlossene Darstellung der wissenschaftlichen Leistungen und des kulturellen Angebotes im Land Bremen
- Ausbau der wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen mit unseren europäischen Partnern, insbesondere in Mittel- und Osteuropa
- Information über Studienmöglichkeiten an den unterschiedlichen Einrichtungen im Land Bremen, insbesondere auch für auswärtige Besucher, und damit Werbung für Studierende
- Gewinnung neuer Bürger, insbesondere Studierende, aber auch Senioren, die wegen des attraktiven wissenschaftlichen und kulturellen Angebotes ihren Wohnsitz nach Bremen verlegen

- Förderung der Internationalisierung des Studienangebotes und der Forschungsaktivitäten durch die Gewinnung zusätzlicher ausländischer Kooperationspartner, einschließlich der Entwicklung gemeinsamer internationaler Studiengänge und Forschungsprojekte
- Unterstützung der Marketing-Aktivitäten zur Entwicklung und Bekanntmachung einer „City of Science“
- Unterstützung der Bewerbung Bremens als Europäische Kulturhauptstadt 2010 mit Bereitstellung von Infrastruktur sowie Entwicklung und Durchführung von Projekten

Haus „Vorwärts“

Das Haus „Vorwärts“ wurde im Jahre 1750 erstmals erwähnt. Der Name des Gebäudekomplexes an der Sandstraße stammt vom „Verein Vorwärts“, der 1846 als Bildungsverein gegründet wurde. Unterrichtet wurde in normalen Schulfächern wie Deutsch, Rechnen, aber auch Gesang und Turnen. Dieser Verein erwarb 1858 das Haus Sandstraße Nr. 5. Nach und nach kamen weitere Abteilungen hinzu: eine Gesangsabteilung (1879), erst als Sängergilde und später als Silcherbund, der Bremer Zithermusik-Verein (1892) und das erste Bremer Mandolinenorchester (1902). Bereits 1852 wurde eine Sparkasse für Vereinsmitglieder gegründet. Da das Haus 1971 abgebrochen werden sollte, zog der „Verein Vorwärts“ 1973 in die Violinstraße 25. Das ehemalige Vereinshaus in der Sandstraße übernahmen das 5. Polizeirevier und die Bereitschaftspolizei als Wache Sandstraße (nach H. Schwarzwälder, Das große Bremen-Lexikon, Edition Temmen und anderen Quellen).

Seit über zwei Jahren steht das Gebäude leer und leidet sehr in der Bausubstanz durch die Nichtnutzung. Die Zeit drängt, das Haus in eine der Lage angemessene Nutzung zu überführen. Das Haus „Vorwärts“ setzt sich aus fünf Gebäuden (vier alten Häusern und einem etwa 30 Jahre alten Anbau) zusammen, die durch eine Ensemblebebauung von außen einen geschlossenen Eindruck vermitteln. Die alten Häuser stehen unter Denkmalschutz. Die räumlichen Überlegungen für ein „Haus der Wissenschaft“ beruhen auf den Planungen des Architektencontors Magdeburg (ACM) für ein „Bremer United States Center“. Dieser Entwurf, der auch schon mit dem Landesamt für Denkmalpflege abgesprochen sein soll, könnte weitgehend ohne zusätzliche Planungskosten übernommen werden. Dabei ist vorgesehen, den total verbauten Anbau abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen sowie die alten Gebäude zurückzubauen.

Das Haus „Vorwärts“ liegt im Quartier Violenstraße in Sichtverbindung zum Domshof und zum Rathaus. In der Nähe befinden sich große Verwaltungsgebäude: das Postamt 1, das Gerichtsgebäude und das Polizeihaus. Direkt daneben liegen Dom und Glocke. Durch den Einzug der Stadtbibliothek in das Polizeihaus und häufige Veranstaltungen in der Angestelltenkammer könnte mit dem Haus „Vorwärts“ eine „wissenschaftliche Achse“ vom Domshof zur Kulturmeile (Kunsthalle, Wilhelm Wagenfeld Haus, Gerhard-Marcks-Haus, Goethe-Theater) entstehen. Eine Nutzung des Haus „Vorwärts“ als ein wissenschaftliches und kulturelles Zentrum würde das Quartier Violenstraße erheblich aufwerten. Verkehrsmäßig ist das Haus „Vorwärts“ optimal an den öffentlichen Personenverkehr durch die Haltestelle am Domshof und Schlüsselkorb angebunden. Direkt neben dem Haus liegt das Parkhaus Violenstraße mit 470 Plätzen.

Das Haus „Vorwärts“ liegt etwa 50 m vom Domshof entfernt und die Stirnseite kann direkt eingesehen werden. Da aus Gründen des Denkmalschutzes kein repräsentativer Eingangsbereich mit einer großen Tür möglich ist, könnte die Aufmerksamkeit der Bürger und Besucher durch eine Beamerprojektion an der Stirnseite des Hauses (Wilhardistraße, neben Eingang Parkhaus) geweckt werden. Ein großzügigerer Eingangsbereich wäre am zweiten neu zu schaffenden Eingang an der Sandstraße (neben dem Haus Denkmalpflege) möglich.

Ein Haus der Wissenschaft in Bremen

Zweck eines „Hauses der Wissenschaft“ im Zentrum Bremens ist die umfassende Information der Bevölkerung über das wissenschaftliche und kulturelle Angebot und über das Studien- und Weiterbildungsangebot in Bremen. Es soll zudem kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen im Land Bremen und aus dem Ausland eine Basis (Infrastruktur) für ihre Aktivitäten bieten. Voraussetzung dafür ist ein gemeinsam von Hochschulen/Universitäten, Institutionen und Vereinen getragenes Haus, ein „Schaufenster der Wissenschaft und Kultur“ Bremens.

Informationszentrum der Wissenschaften

Das „Haus der Wissenschaft“ soll die am **Studium Interessierten** durch gemeinsame umfassende Darstellung der Hochschulen und Universitäten des Studien- und Weiterbildungsangebotes in Bremen informieren:

- Information über Zielsetzung der Einrichtungen (Missions),
- Studien- und Weiterbildungsgänge, an den einzelnen Universitäten und Hochschulen
- Voraussetzungen zum Studium (Numerus clausus) mit detaillierten Studienplänen,
- Berufsfelder und Berufsaussichten für die einzelnen Fächer.

Ziel ist die Gewinnung zusätzlicher Studierender an Hochschulen und Universitäten in Bremen und eine verbesserte Information über das Studium, damit die Studierenden wissen, was sie erwartet und die Zahl der Studienabbrecher vermindert wird (in einzelnen Fächern bis zu 80 %). Die Informationen sollen vor allem in schriftlicher Form durch Informationsbroschüren und auf Webseiten angeboten werden. Eine persönliche Beratung soll den Zugang zu den unterschiedlichen Informationsmöglichkeiten für den Bürger leicht machen. Ansprechpartner sind nicht nur Schüler und Schülerinnen, sondern auch eine zunehmende Anzahl der Bürger mit Interesse an einer Zusatz- und Weiterbildung, insbesondere berufstätige und ältere Mitbürger.

Einerseits sollte das Haus ein „Schaufenster“ der Institutionen sein, andererseits Bürger, Schulen, und Firmen über das vielfältige Angebot der wissenschaftlichen Einrichtungen informieren und einen Service für Veranstaltungen anbieten. Neben der Immatrikulation und Information von Studierenden über das Web sollte auch die elektronische Registrierung als Bürger Bremens mit Erst- und Zweitwohnsitz möglich sein, um die Anmeldung möglichst einfach zu machen. Das Angebot müsste in einem Klima der Werbung um Studierende allen Alters stattfinden. Unter dem Motto: „Die Hochschulen und Universitäten bieten Leistungen für die Bevölkerung an.“

Das „Haus der Wissenschaft“ würde auch den Informationsfluss zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern. In Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Industrie könnten Kooperationsprojekte entwickelt werden, z. B. eine gemeinsame Stellenbörse, Vermittlung von Praktikantenstellen, Hilfen bei Beantragung gemeinsamer Projekte und bei Patentanmeldungen.

Basis für wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen im Land Bremen

Das Haus soll auch umfassend über das **wissenschaftliche und kulturelle Angebot** in Bremen durch die ansässigen Stiftungen, Vereine und Institutionen informieren.

Dabei sollen bereits vorhandene Einrichtungen und Konzepte wie „Wittheit zu Bremen“ und „City of Science“ genutzt werden. Das Haus könnte Infrastrukturhilfe (Räume) für kleinere Vereine bereitstellen, ähnlich wie es das Bremer Innovations- und Technologiezentrum für kleinere Firmen anbietet oder das World Trade Center für ausländische Unternehmen. Das „Haus der Wissenschaft“ sollte Anlaufstelle für die unterschiedlichen wissenschaftlichen und kulturellen Angebote sein.

Das Angebot an wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen im Land Bremen ist bereits beachtlich und nimmt durch die Ansiedlung renommierter Einrichtungen immer noch zu. Es muss nur besser in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden. Im „Haus der Wissenschaft“ könnte eine gemeinsame Wissenschafts- und Kulturvermarktung realisiert werden.

Ansiedlung ausländischer wissenschaftlicher und kultureller Einrichtungen

Das Haus soll ferner als Basis für **ausländische wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen** dienen. Der Schwerpunkt soll bei der Verstärkung der Beziehungen mit europäischen Ländern, insbesondere mit den neuen Mitgliedsländern der EU in Mittel- und Osteuropa, liegen. Ziel soll die Ansiedlung zusätzlicher ausländischer Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Bremen sein.

Ähnlich wie für die in Bremen ansässigen Vereine und Institutionen ist im gleichen Haus ein Infrastruktur-Angebot für ausländische Forschungs-, Förder- oder Kultureinrichtungen geplant, insbesondere die Bereitstellung eines Arbeitsplatzes mit Telefon, Fax und Internetanschluss. Die dadurch erleichterten Kontakte im Rahmen einer Bürogemeinschaft sollen als Keimzelle dienen für die Gründung einer Außenstelle einer ausländischen wissenschaftlichen oder kulturellen Einrichtung. Das Konzept ist ähnlich wie im Bremer Innovations- und Technologiezentrum (BITZ) bei der Ansiedlung von Firmen. Durch die Zusammenarbeit von Vertretungen Bremer und ausländischer wissenschaftlicher und kultureller Einrichtungen im Haus „Vorwärts“ sollte ein großer Synergieeffekt bei der Anbahnung und Intensivierung von Kontakten erreicht werden, nicht nur wissenschaftliche und kulturelle, sondern auch wirtschaftliche. Das „Haus der Wissenschaft“ könnte auch bereits bestehende Initiativen fördern, z. B.

zur Gründung eines polnischen Kulturinstituts. Angestrebt werden sollte dabei eine enge Zusammenarbeit mit dem Osteuropa-Institut (Prof. Eichwede) und der Handelskammer zur gegenseitigen Nutzung der bereits bestehenden Kontakte.

Betrieb

Der laufende Betrieb könnte im Rahmen eines Konsortiums realisiert werden, mit einer Beteiligung der Partner am Betrieb, insbesondere bei der Entwicklung von Ausstellungen.

Als Partner kommen in Frage:

- Universität Bremen
- Hochschule Bremen
- Hochschule Bremerhaven
- Hochschule für Künste Bremen
- International University Bremen
- Wittheit zu Bremen, Dachverband der wissenschaftlichen Vereinigungen in Bremen
- Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung
- Max Planck Institut für marine Mikrobiologie
- Fraunhofer Institut für Angewandte Materialforschung
- DFG-Forschungszentrum Ozeanränder/MARUM-Zentrum für marine Umweltwissenschaften

Gespräche mit einigen der oben genannten Institutionen zeigen, dass ein großes Interesse an der Beteiligung an einer gemeinsamen „offensiven“ Vermarktung des kulturellen und wissenschaftlichen Angebotes besteht.

Geprüft werden muss noch der beste organisatorische und steuerliche Status des „Hauses der Wissenschaft“. Möglichkeiten wären eine gGmbH oder ein Verein. Auf jeden Fall ist ein Status mit möglichst großer Flexibilität anzustreben. Die sich finanziell beteiligenden Mitglieder des Konsortiums sollten in einem Nutzerbeirat vertreten sein (zusammen mit Vertretern der Landesregierung) und die längerfristige Planung und Entwicklung des „Hauses der Wissenschaft“ bestimmen.

Eine enge Zusammenarbeit und ein abgestimmtes Marketingkonzept sollte mit Museen und Kunsthallen (Überseemuseum, Kunsthalle, Weserburg, Gerhard-Marcks-Haus, etc.) sowie mit der Bremer Marketing Gesellschaft (BMG) vereinbart werden.

Nutzung

Das gesamte Gebäude soll für folgende Gruppen und Zielsetzungen genutzt werden:

- 1) Informationszentrum mit Ausstellungsraum
- 2) Geschäftsstelle des „Hauses der Wissenschaft“
- 3) Bistro
- 4) Vortragssaal und Räume für Arbeitsgruppen
- 5) Büros für wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen in Bremen, einschließlich der Wittheit und evtl. für die Initiative „Europäische Kulturhauptstadt 2010“
- 6) Büros (oder Räume für Bürogemeinschaften) für ausländische wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen, vor allem aus Mittel- und Osteuropa, evtl. mit Übernachtungsmöglichkeiten. In Frage kämen dafür insbesondere die Räume des Haus 3, da sie nicht als ständige Arbeitsräume zu nutzen sind.
- 7) Evtl. Übungsräume für Sprachkurse und Studio für Rundfunk- und Fernsehübertragungen. Diese Räume benötigen keine besondere Ausstattung. Sie sollten jedoch eine optimale Akustik besitzen. Diese Räume könnten für mehrere Funktionen genutzt werden: für Workshops, für Sprachkurse oder als Rundfunk- und Fernsehstudio.

Raumbedarf

1)	160 m ²	Repräsentativer Empfang mit Ausstellungsraum (Informationstresen, Terminals, Sitzecken, Stellwände, etc.), sollte auch geeignet sein für kleine Empfänge (Buchpräsentationen, Preisverleihungen, Ehrungen etc.) und kleinere wissenschaftliche und kulturelle Ausstellungen, kleine Küche, zur Unterstützung von Empfängen, für Mitarbeiter/innen
2)	70 m ²	Bistro (Science Café) mit Küche und Vorratsraum, verbunden mit Empfang und Ausstellungsraum
3)	80 m ²	Geschäftsstelle (4 Räume für Geschäftsführer, Organisationsassistent/in und Sekretariat sowie ein Raum für Techniker mit Lagerraum für Computer, Medienausstattung)
4)	20 m ²	Garderobe
5)	140 m ²	Vortragsraum mit damit verbundenem Besprechungsraum
6)	80 m ²	Räume für Workshops (2 Räume, teilbar, um 4 Räume zu bilden)
7)	60 m ²	Bürogemeinschaften für wissenschaftliche und kulturelle Vereinigungen aus Bremen (2 bis 3 Räume)
8)	30 m ²	Wittheit zu Bremen
9)	60 m ²	Bürogemeinschaften für ausländische wiss. und kulturelle Einrichtungen (2 bis 3 Räume), evtl. mit Übernachtungsmöglichkeiten, z. B. in Haus 3
10)	50 m ²	<u>Übungsräume für Weiterbildung, Sprachkurse, Tonstudio</u>
	750 m ²	Nutzfläche
ca.	300 m ²	<u>für Flure, Toiletten, Haustechnik etc.</u>
	1050 m ²	Gesamtfläche

Weitere Anforderungen

Schneller Internetanschluss, Anschluss an das Breitbandnetz, Vernetzung mit Lichtleitern, Grundausstattung an Medien zur Vermietung (Beamer, Projektor, Overheads, Laptops).

Programmvorschlage

Informationszentrum

Von 10:00 Uhr - 20:00 Uhr ge6ffnet, sieben Tage in der Woche

In einer lockeren Atmosphare und über eine qualifizierte Beratung sollte das „Haus der Wissenschaft“ sehr schnell Anlaufstelle der Bev6lkerung für wissenschaftliche und kulturelle Fragen werden. Damit die Einrichtung ein lebendiger Treffpunkt wird, sollen Sitzcken zum Lesen und ein einfacher Zugang zu Informationen über Informationsschriften oder das Web die Bürger animieren, m6glichst lange im „Haus der Wissenschaft“ zu verweilen.

Ausstellungen

Alle 3-4 Wochen sollte eine neue Ausstellung er6ffnet werden, es sollten sich Prasentationen Bremer/Bremerhavener Institutionen mit auswärtigen attraktiven Ausstellungen abwechseln. Dafür müsste ein interaktives und informatives Ausstellungskonzept entwickelt werden. Eingepplant werden sollten besondere Ereignisse, z. B. Ausstellungen anlässlich eines Staatsbesuches zur Zusammenarbeit zwischen der betreffenden Ländern. In der letzten Zeit hätte es mehrere M6glichkeiten gegeben, z. B. anlässlich von Staatsbesuchen aus Namibia, Madagaskar oder Italien.

Wichtig ist die langfristige Planung der Veranstaltungen und Programmfestlegung, damit Schulen sich auf einen Besuch einstellen und das Thema der Ausstellung in ihren Unterricht einbauen k6nnen. Hilfreich wäre zusätzliches Informationsmaterial für Schulen, vorzugsweise zur Verfügung gestellt im Web. Sehr wichtig ist eine gute Pressearbeit bei jeder Er6ffnung einer Ausstellung, um das Haus der Wissenschaft m6glichst vielen Bürgern bekannt zu machen.

Das Haus k6nnte auch ein Forum werden für die Diskussion längerfristiger Planungen im Land Bremen, z.B. Entwicklung von Visionarium, Überseestadt und Paulinermarsch in Bremen sowie Klimahaus in Bremerhaven. Der Ausstellungsraum wäre auch sehr gut für die Prasentation von Modellen geeignet.

Das „Haus der Wissenschaft“ stellt für die Aussteller eine geeignete und attraktive Infrastruktur zur Verfügung: Beamer, DVD-Player, Stellwände, Hilfe bei Erstellung von Flyern und Programmheften.

Themen aus Bremen	Auswärtige Ausstellungen, mögliche Themen:
- Wie funktioniert das Gehirn?	- Entwicklung des Menschen
- Methaneis: Energiequelle und Treibgase	- Aussterben der Dinosaurier
- Unbekannte Lebewelt der Tiefsee	- Gibt es Leben im All?
- Geheimnisvolle Welt der Mikroorganismen	- Schutz und Nutzung des Untergrundes
- Bionik	- Wird das Wasser knapp?
- Geschichte und Zukunft des Stadtstaates	- Ursprung der Religionen
- Bremerhaven: das Tor zur Welt (Auswanderung)	- Alternative Medizin
- Was lebt im Eis?	- Vulkane der Erde
- Ozon-Loch	- Ursprung des Lebens
- Terra incognita (Arktis, Antarktis, Tiefsee)	

Vorträge

Allein die in der Wittheit zu Bremen zusammengefassten Vereine hätten den Bedarf von etwa 50 Vorträgen im Jahr. Weitere Vorträge anderer Einrichtungen kommen sicher noch hinzu, so dass mit einer Auslastung des Vortragsraums von 2-3 Vorträgen in der Woche zu rechnen ist. Nur bei größeren Veranstaltungen müsste auf die Räume in der Kunsthalle oder im Überseemuseum zurückgegriffen werden. Zusätzlich zu den Vorträgen ließe sich der Vortragsraum bei Workshops und Konferenzen sehr gut nutzen.

Workshops und Konferenzen

Das Haus ist sehr gut geeignet für ein- bis mehrtägige Workshops und Konferenzen unter Nutzung des Vortragsraums für Plenarsitzungen und bis zu vier Arbeitsräumen für die Gruppenarbeit. Die Raumsituation wäre ideal zur Ausarbeitung von Statuspapieren (White Papers). Voraussetzung ist ein großer Saal für Plenarsitzungen und mehrere Sitzungsräume für Gruppenarbeit.

Sitzungen

Durch die optimale Lage bezüglich der Anbindung an Bahnhof und Flughafen wird das Haus besonders attraktiv für Sitzungen aller Art sein, inklusive Videokonferenzen mit auswärtigen Partnern (aufgrund von Nachfragen werden 50 Sitzungen pro Jahr geschätzt). Die Räume lassen sich evtl. auch für Pressekonferenzen etc. des Senats und von senatorischen Behörden nutzen, sowie für DFG-, BMBF-Sitzungen etc.

Weitere Möglichkeiten

- Nutzung für Radio- und Fernsehübertragungen. Für diesen Zweck ist keine besondere Installation notwendig, nur gute Datenleitungen und eine Minimal-Infrastruktur wird gefordert, insbesondere gute Akustik des Raumes.
- Nutzung als Übungsräume für Sprachkurse, evtl. im Rahmen des Goethe-Instituts oder Fremdsprachenzentrum.
- Nutzung für Konzerte und andere Präsentationen von Wissenschafts- und Kultureinrichtungen aus dem Ausland, insbesondere aus Osteuropa